

Willkommen, verehrtes Publikum, liebe Zuschauer!

„Entschleunige Dich ! Werde Teil der Bewegung!“ Mit dieser Aufforderung haben wir Sie auf unseren Plakaten und Handzetteln zur heutigen Aufführung unseres neuen Theaterstückes „Occupy Rastplatz“ eingeladen. Und wahrscheinlich sind Sie auf dem Weg zu Ihrem Platz auch bereits auf die eine oder andere Weise entschleunigt worden. Wurden Sie durch ein Schneckenrennen aufgehalten? Wurden Sie wegen zu hoher Geschwindigkeit geblitzt und in ein mahnendes Gespräch verwickelt? Hat man Sie aufgefordert Ihre Uhr abzunehmen? Mussten Sie sich Slogans anhören oder wurden Sie gar von Ihrem Weg abgebracht oder festgehalten? Was auch immer Sie erlebt haben, jetzt haben Sie den Schutzraum Ihres Platzes erreicht: Sie atmen durch und fragen sich möglicherweise, was das Ganze soll.

Nun, am Anfang stand der Entschluss der Theater-AG und des Wahlkurses Darstellendes Spiel auch in diesem Jahr kein fertiges Stück zu spielen, sondern nach dem Erfolg des mittlerweile bundesweit gespielten Vorjahresstückes „VerNETZT“ erneut selbst ein Stück zu schreiben. Als Handlungsort wählten wir uns einen Autobahnrastplatz, den wir mit unserer Variation der „Occupy-Bewegung“ kombinieren wollten. Der im Auto rasende Mensch, so die Überzeugung dieser Bewegung, bewegt sich zwar mit teilweise irrsinniger Geschwindigkeit von Ort zu Ort, entwickelt sich aber eingesperrt in sein Fahrzeug in seiner Persönlichkeit nicht. Menschliche Entwicklung, glauben die Okkupanten, vollzieht sich nur in den Momenten des Rastens, des Verweilens, der Begegnung und der Ruhe. Den Menschen diese Möglichkeit zur Entwicklung zu schenken, ist das Ziel der Occupy-Rastplatz Bewegung. Es gilt die Rasenden auszubremsen, sie zum länger Rasten zu bringen, sie zu entschleunigen. Einige der hierbei eingesetzten Methoden durften Sie bereits erleben ...

Der zweite wesentliche Aspekt von „Occupy Rastplatz“ ist das Ergebnis unserer Recherchen vor Ort. Beim Besuch eines Autobahnrasthofes mussten wir an verschiedenen Stellen erleben, dass den Angestellten dort das freie Gespräch nicht gestattet war. Unserer Bitte, doch einmal einige der zweifelsohne zahlreichen interessanten zwischenmenschlichen Geschichten zu erzählen, die sich auf dem Rasthof schon abgespielt haben, wurde mit dem Hinweis, man dürfe ohne Erlaubnis der jeweiligen Chefs nichts sagen, nicht entsprochen. In zwei Fällen wurden bereits begonnene Erzählungen sogar von Vorgesetzten energisch unterbunden, in einem Fall wurden wir gar vor die Tür gesetzt ...

Selbstverständlich findet nun neben verschiedensten Rastplatzgeschichten auch diese Einschränkung der freien Äußerung der Angestellten ihren Niederschlag auf der Bühne. Eingebettet in die Rahmenhandlung einer Presserecherche zur Besetzung des Rasthofes durch die „Occupy Rastplatz“-Bewegung zeigen wir Ihnen einerseits verschiedene Aktionen der Okkupanten und ermöglichen Ihnen andererseits die Begegnung mit den Angestellten und ihrer Chefin, mit merkwürdigen Maschinen, mit ganz normalen Menschen in besonderen Situationen, mit dem Superstar „Ineke“ und mit unfähigen Menschenschmugglern. Das Leben auf dem Rastplatz ist bunt ... doch der Kampf um die eigene Freiheit findet hier genauso statt wie an jedem anderen Ort. Seien Sie uns willkommen auf unserem Rastplatz! Wir grüßen Sie mit einem kräftigen „Occupy --- Rastplatz“ und wünschen Ihnen einen unterhaltsamen Abend der Entschleunigung.

Der Worte sind genug gemacht, jetzt heißt es Saallicht aus, Bühnenlicht an, lasst Taten sprechen. Willkommen auf unserem entschleunigten Rastplatz, mitten im Leben!

Gute Unterhaltung!